



100 JAHRE
**KIRMES IN
OBERGEIS**

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis

*Liewe Ewergeser,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
verehrte Kirmesgäste,*

wir, die Obergeiser Kirmesburschen und -mädchen, feiern in diesem Jahr zum hundertsten Mal unsere traditionelle Dorfkirmes. Sicher ist die Geschichte der Kirmes selbst noch sehr viel älter und hat ihre Wurzeln irgendwo im Mittelalter.

Es begann einmal als Kirchweih in Verbindung mit dem Kirchengeburtstag oder als Kirchmarkt, Kirchmesse (Kirmes) zum Abschluss der Ernte. Zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts wurde die Kirmes zu einem Fest, das von den unverheirateten Burschen der Dörfer ausgerichtet wurde, ohne dass es noch eine engere Verbindung zur Kirche gab. Im Gegenteil, in den zwanziger und dreißiger Jahren, wäre es unschicklich gewesen, wenn ein Pfarrer das Kirmestreiben besucht hätte und die Kirmesburschen wären nicht auf die Idee gekommen, den Gottesdienst zu besuchen. Das ist bei uns seit fast dreißig Jahren wieder anders. Als sich die damaligen Kirmesburschen in 1980 aufgrund von mündlichen Überlieferungen entschlossen hatten, das 75 jährige Kirmesjubiläum zu feiern und dazu eine kleine Ortschronik veröffentlichten, ging das nur mit der Unterstützung des damaligen Pfarrers Klaus Böttcher. Man fand schnell einen gemeinsamen Nenner, denn da das 120 jährige Kirchenjubiläum im Jahr zuvor nicht gefeiert wurde, luden die Burschen und der Pfarrer für den 26. 10. 1980 zum gemeinsamen Kirchen- und Kirmes-Gottesdienst ein.

Der eifrige Rechner wird jetzt sagen, das Hundertjährige ist ja nun fünf Jahre zu spät. Antwort: unsere Vorgänger hatten die Kirmesausfälle des ersten Weltkrieges nicht berücksichtigt. Und überhaupt, was solls? Ein Jahr hin oder her?

Wir haben in diesem Jahr das 150 jährige Kirchenjubiläum gefeiert und da passt es doch gut, wenn wir nun auch unsere Jubiläumskirmes feiern.

100 Jahre Kirmes, das waren nicht nur 100 fröhliche Feste , sondern vielmehr auch ein wichtiger Teil unserer Dorfgeschichte. Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, in der Vielzahl von Fotos zu stöbern, die gerade bei den Umzügen gemacht wurden und die uns Menschen und Ereignisse wieder in Erinnerung rufen können. So ist dieses Heftchen entstanden, das Euch hoffentlich viel Freude macht und ein kleiner Beitrag zu unserer Dorfgeschichte werden könnte.

Es soll aber durchaus auch deutlich machen, dass das dörfliche Leben ohne Kirmes ein ganzes Stück ärmer wäre und wie wichtig es ist, unsere Kirmes auch zukünftig zu erhalten. Weil wir das nicht allein schaffen können, hoffen wir, dass Ihr uns auch zukünftig „tatkräftig“ dabei unterstützt, indem ihr mit uns feiert, Euch bei den Umzügen beteiligt und unsere Jubiläumskirmes zu einem unvergesslichen Ereignis macht, von dem noch viele Generationen nach uns erzählen werden.

die Kirmesburschen Obergeis, Oktober 2009



EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



oben:

Kirmesjubiläum 1980

Von links: Kurt Schwalm, August Spill, Willi Knierim und Thomas Dickel



1970

Kutscher: Dieter Pfaff Kirmesvater: Heinrich Hoßfeld Bürgermeister: August Spill

ca. 1993

Kutscher: Dieter Pfaff Kirmesmutter: Carmen Blau Bürgermeister: Walter Schmidt



unten:

ca. 1962

Kutscher: Herbert Bechtel

vorne: Kirmesvater Kurt Schwalm

hinten: 1. Beigeordneter Georg Opfer und Bürgermeister Heinrich Battenberg



EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



1996 oben: Bürgermeister Walter Schmidt unten: Heinrich Oehm und Franz Fladerer



1949

vorne: Karl Beyer, Fritz Sandrock und Walter Käberich

hinten: Kurt Emmerich und Martin Pfaff



Auch die internationale Presse berichtete...

Kirmes in Obergeis

Wenn ein Ort über 1000 Einwohner hat dazu einen rührigen Bürgermeister und auch sonst alles in Ordnung geht und manches Erfreuliche geschaffen wurde, dann versteht es sich von selbst, daß ein solcher Ort auch seine Kirmes zu feiern versteht.

Kapelle Strippel führte das musikalische Szepter, diesmal mit besonderer Begeisterung, da Strippels Wiege in Obergeis stand. Am Sonnabend war bereits alles los. Unter den zahlreichen Gästen sahen wir nicht wenige „prominente“ Herschfelder.

Dem Festzug am Sonntag sei ein uneingeschränktes Lob gezollt. Unter den vielen Umzügen dieser Art, die wir in den letzten Wochen gesehen haben, ist er einer der einfallsreichsten gewesen. Die Vielfalt der Farben, die lustigen Einfälle vom Flohziirkus, Jonny-Club, Zigeunerwagen einschließlich Zigeunerbaron bis zum Eratowagen, Spielstube und „Klub der Ungekäbften“, um nur einige zu nennen, bereiteten der Bevölkerung sichtlich Vergnügen.

Der Rest des Sonntags gehörte dem Tanz,



Aufnahme: Hersfelder Zeitung (Bl.)

NR. 249

MONTAG, 27. OKTOBER 1997 28

Kirmesfestzüge: Die Gemeinde im Visier

Gestern kurz nach Mittag war in Obergeis und Friedenwald alles auf den Beinen, denn die Kirmesfestzüge wollten sich natürlich keiner entgehen lassen. Zurecht, denn hier wie dort wurden Eigenheiten und Ereignisse aus dem Dorfleben mit viel Humor ins Visier genommen. Die Obergeiser zum Beispiel spotteten über einen der ihren, der mit Fahrrädern auf dem Dachgepäckträger in den Urlaub gefahren war, es dort aber nicht schaffte, die Räder abzumontieren. Das Ende vom Lied: er mußte sich weiche Lehen. Lustig machten sich einige auch über den Gehwegbau im Dorf und mokierten sich über Hofe, die dadurch auf die Größe eines Hausflurs schrumpften (Bild unten rechts). Daß den Obergeisern vor nichts bange sein muß, das demonstrierte die Jugend: Als „Men in Black“ sahen sie sich für den Kampf gegen Außerirdische gerüstet (Foto oben). Kein Blatt vor den Mund nahmen gestern auch die Friedenswälder: Daß bei der Kirmes in diesem Jahr kein Unspiel stattgefunden hatte, das wurde im Festzug gleich mehrfach beklagt. Grund zur Klage hat auch der Gesangsverein, denn dem fehlt der Nachwuchs. Ob die woblige Entbindungsgestation da wirklich Abhilfe schaffen kann (Foto unten links)? Mit viel Geheul machte die Folkloregruppe auf sich aufmerksam. Was beim Festival (noch) nicht geklappt hat, das wurde im Festzug nachgeholt: Tänzer der Indianer zogen gestern durchs Dorf (mittleres Foto). (ks/Fotos: Schönholztz)



oben: Michael Klee, Martin Emmerich, Mario Rosenkranz und Gerrit Schmidt

unten: Markus Bechtel

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



Erntewagen 1938 an der Waldbach vor dem Haus von Kempe Martin



Erntewagen 1949

von links u.a.: Anneliese Beyer, Hans Glöckner, Anneliese Hofmann und Maria Glöckner



*1948-1950
ohne Namen*



EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis

Erich Möhl

Seit mehr als 40 Jahren mit super Ideen beim Festzug dabei...



oben

ca. 1961

mit Hans-Joachim Schmidt



unten

ca. 1970

mit Hans Pfau

1996

mit Heinrich Oehm



EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis

*Heinrich Hemel und Edwin Rosenkranz
seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Festzugs...*



mit Andreas und Franziska Hemel



1996 „Jäger ohne Schein kannste nur in Polen sein“

1987

Es wurden keine Kosten und Mühen gescheut um ein Kamel aus der Sahara einzufliegen



„Die Karawane zieht weiter, der Sultan hat Durst.“

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



1949

von links u.a.: Walter Hergert, Gretel Bodes, Maria Kleinkauf, Albert Bodes, Berta Käberich und August Pfaff



1961 Kirmestanz im Saal Peter

hinten: H. Marker, W. Knott, A. Hellwig, T. Powischill, G. Rabe, W. Knierim, H. Schwab, W. Fuchs, E. Möhl und K. Schwalm

vorne u.a.: Heinrich und Willi Wenzel



ca. 1966

hinten: R. Winter, K. Hassenpflug, H. Apel, H. Apel, O. Strassas, K. Kastel, G. Usener, R. Knott, H. Dickhaut, G. Breikreutz

Mitte: G. Wenzel, H. Schwab, E. Schmidt, H. Bechtel, K. Schwalm, H. Walper, G. Knierim

Vorn die Präsidenten: W. Hossfeld und Gehard Wenzel



1961

vor dem Saal Kleinkauf

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



ca. 1966



2003



ca. 1983

hinten: D. Knott, U. Dippel und U. Fuchs

vorne: E. Hellwig, M. Simon, H-J. Horn, F. Klee, D. Wagester und N. Schneider



In einigen Jahren gab es sogar Schießbuden und Fahrgeschäfte zur Kirmes. Hier ein „Autoscooter“ in 1989 (mit Martin und Elisa Emmerich)

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis

Wie wurde früher die Kirmes in Obergeis gefeiert?

Während es zu den Kirmesveranstaltungen der Nachkriegszeit eine Vielzahl von Fotos und auch einige Berichte und Aufzeichnungen gibt, ist leider kaum noch etwas aus der Zeit davor auffindbar. Aus den Haushaltsbüchern des Landwirts Heinrich Bechstein (Großvater vom Gärtner Willi Bechstein) wissen wir, dass in den Jahren 1926-1929 die Kirmes auch schon regelmäßig am letzten Oktoberwochenende gefeiert wurde. So hatte er unter anderem vermerkt, dass er seinem Vater damals zwei Mark Kirmesgeld gab (weil die alten Leute ja noch keine Rente bekamen). Noch erstaunlicher ist es, dass er auch zwei bis drei Mark für das „Ständchen“ bezahlt hatte, obwohl er, wie die meisten im Dorf, nur über ganz wenig Geld verfügte.

Um den damaligen Ablauf der Kirmes zu erfahren, haben wir uns mit Heinrich und Katharina Nuhn unterhalten. Beide sind in 1919 in Obergeis geboren, hier aufgewachsen und Vielen noch bekannt, als die sympathischen Inhaber eines kleinen Lebensmittel Geschäftes in der „Parrgass“ (heute Raiffeisenstraße).



Sie erinnern sich noch gut an ihre ersten Kirmes Erfahrungen in der Mitte der dreißiger Jahre. Auch damals begann die Kirmes am Freitag Abend mit einem Fackelumzug. Mit Blasmusik, dem Ruf „Bär hot die Kermes?“ und der lauten Antwort aller Kirmesburschen „mää“ wurde dem ganzen Dorf verkündet, dass die Kirmes eröffnet war. Danach gab es Tanz auf dem Saale. Dabei wurde von Jahr zu Jahr gewechselt zwischen dem Gasthaus Strippel und dem Gasthaus Hellwig (heute Gasthaus zur Traube).

Die Musik machte die Obergeiser Dorfkapelle, die von Wilhelm Battenberg (Schulstraße, heute Hof Wilhelm Hess) geleitet wurde und zu der noch

die Urgroßväter aus den heutigen Familien Bernd Beyer, Edwin Rosenkranz und Reinhard Pfaff gehörten. Später kamen noch Heinrich Bechtel (Vater von Herbert Bechtel), Georg Opfer (Lotze Schorsch), Heinrich Schmidt (Lewermanns Hein), Georg Steinert und Andreas Spill, der auch nach dem Krieg noch Jahrzehnte lang mit den Hersfelder Musikanten Begleiter der Obergeiser Kirmes war, dazu. Diese Kapelle spielte über das Geistal hinaus auch regelmäßig im Besengrund auf den Kirmesfesten.

Wenn der Tanz am Freitag gegen Mitternacht beendet war, wurden direkt im Anschluss die Ständchen (deswegen „Nocht-Stännerche“) vor jedem Haus gespielt und sorgten so für ein reges Nachtleben im Dorf. Auch damals wurde schon beim Ehrenmal (für die Opfer des ersten Weltkrieges) am Kirchhof das Lied vom „Treuen Kameraden“ gespielt und ein Kranz niedergelegt.



Am Samstag ging es dann schon gegen 15.00 Uhr weiter mit Tanz auf den beiden Sälen der Gasthäuser Strippel und Hellwig. Als zweite Kapelle kamen dann Musiker aus Oberaula dazu, zu denen einer mit Namen oder Spitznamen „Flerches“ gehörte. Bei diesen Musikern machte dann folgender Reim die Runde:

*Wo es dann nur der Flerches ?
Es der Flerches net derhem ?
Nä, es of die Kermes,
holt sech Eene heem .*

Soweit auswärtige Musikanten im Einsatz waren, mussten sie übrigens von den Kirmesburschen zuhause untergebracht und gepflegt werden. Zu Mitternacht gab es dann eine Tanzpause von gewöhnlich einer Stunde, in der sich die ganze Kirmesgesellschaft auf verschiedene Häuser zum „Kaffeetrinken“ begab, um sich mit Blechkuchen für die nächste Runde zu stärken (das gab es übrigens noch bis zum Anfang der 80er Jahre).

Einen Umzug am Sonntag gab es damals noch nicht (Wurde erst unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg eingeführt). Es ging dann am Sonntag Nachmittag wieder weiter mit Tanz auf beiden Sälen mit dem gleichen Ablauf wie am Samstag.

Bei den alkoholischen Getränken spielte der Schnaps damals noch eine deutlich wichtigere Rolle als das Bier. Das hatte wohl etwas damit zu tun, dass Schnaps haltbarer war als Bier aber sicher auch weil der Alkohol über den Schnaps wesentlich billiger war als beim Bier. Man kaufte sich dann ein „Kännche“ oder ein „Buddelche“ (mit je nachdem ca. 4 bis 10 Schnäpsen) und hielt es den Abend damit aus. Bei den ersten Kirmesfesten nach dem zweiten Weltkrieg wurde dann aus der Notlage heraus vorwiegend mit selbst gebranntem Schnaps gefeiert. Dabei wurden neben Rüben fast alles zu Alkohol verarbeitet was irgendwie Stärke oder Zucker enthielt.

Damit es keine Probleme mit der „Obrigkeit“ gab sollen die Gendarmen (Dorfpolizisten) auch von diesen mehr oder weniger genießbaren Produkten einen Anteil erhalten haben.

Leider hatte auch damals schon jede Kirmes ein Ende.

Am Montag Abend fand das „Kirmesbegräbnis“ in der Lehmgrube („Lehmekütt“ – heutiger Spielplatz neben dem Friedhof) statt und war damit schon ganz in der Nähe des heutigen „Showdown“ am „alten Turnplatz“.

In den sechziger Jahren wurde das „Begräbnis“ übrigens am Ortsausgang vor der Geisbrücke (gegenüber der Sparkasse) zelebriert. Zumindest seit den dreißiger Jahren hat sich der Ablauf aber bis heute erhalten. Mit einer launigen Rede werden die mehr oder weniger bekannten Dorf-Ereignisse aus dem letzten „Kirmesjahr“ noch mal aufgehellert, ein Feuer wird entzündet, die Rosen der Kirmesburschen verbrannt und mehr oder weniger große Sprünge durchs Feuer gewagt.

Der Kirmesabschluss fand dann mit einem Tanz auf dem Saal des Wirtes statt, der am Freitag ausgesetzt hatte. – „On dos worsch dann met der Kermes gewöhn“.

Bei einem genauen Vergleich wird deutlich, dass sich am Ablauf der Kirmes seither kaum etwas geändert hat und es uns offenbar gelungen ist, ein großes Stück Brauchtum und Tradition zu bewahren. Das wollen wir auch in Zukunft versuchen, obwohl es für uns Kirmes-mädchen und Kirmesburschen von Jahr zu Jahr schwieriger wird. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr wieder alle mit uns Kirmes feiern würdet, frei nach dem Motto:

„Ber hott die Kermes ? – mee all !

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



ca. 1965

Kopflöser Gemeindevertreter, Gehard Knierim, Heinz Walper, Erich Schmidt und Horst Schwab



ca. 1968

*Willi Bechstein mit von links oben: H-J. Horn, M. Simon, F. Käberich, B. Simon
unten: K. Apel, R. Schmidt, A. Bube, U. Gutheil, E. Emmerich, L. Apel, H. Schmidt*



Ca. 1967

TSV-Obergeis-Schützen, Gerhard Wenzel, Willi Bechstein und Kurt Hassenpflug



1968

*Modellflieger Club mit Hans Pfau
vorn u.a.: R. Dehnhardt, D. Pfau
und E. Hellwig*

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



ca. 1969
Zuschauer-Kulisse vor der alten Schule (heute VR-Bank)



Traumhochzeit auf der Waldbach 1972
hinten: Katharina Nuhn, Gretel Bodes, Elisabeth Spill, Gerti Walper, Albert Bodes, Renate Spill, Guste Schmidt, Erna Kastl, „Lewerrmanns Gretche“
vorn: Marlis Marker, Anni Pfaff, Irmgard Walper und Jörg Spill



ca. 1970
TSV-Obergeis-Fußball
Erich Möhl, Jürgen Wagester, Gehard Usener, Heinrich Hemel und Herbert Horn



Nostalgie Feuerwehr

EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



ca. 1978
Erich Möhl, Hans-Eppo Blau und Kurt Schwalm



„Leuchttürme“ bei der Obergeiser Kirmes:
Theo der Drummer und Walter Simon langjähriger „Chef“



1994
Männergesangsverein



EIN JAHRHUNDERT KIRMES IN OBERGEIS

Kirmesburschen & -mädchen Obergeis



„Finale“ am Kirmes Sonntag im Anbau der früher ein Zeltanbau war



Bei Kleinkaufs im kleinen Saal: Herbert Horn, Reinhold Schmidt und Heinrich Apel



*Für die Hilfe und Unterstützung, sowie für die zur Verfügung
gestellten Fotos bedanken wir uns herzlich bei:*

*Heinrich und Katharina Nuhn, Erich Möhl, Magret Spill,
Martha Emmerich, Gerhard Knierim, Monika Bodes
und Willi Bechstein*

*Text, Inhalt und Gestaltung:
Franziska Hemel und Martin Emmerich
©Kirmesburschen Obergeis im Oktober 2009*

Liebe Trauergemeen!

*Äs es bestemmt von frieher her
aller Abschied der fellt schwer.
Besonders schwer en dessem Fall
denn onse Kermes - die äs all.*

*So lot mech met Humor belichte
ee ganzes Jahr äs doch vergenn
do getts so manches se berichte
ech hoff dovür hot äh ö Senn.*

*Mä sin hit hie em Bilanz zu ziehen -
sowohl en der Politik wie em Kulturelle -
on net zu vegesse es Sexuelle.*

...

*Gestrefht hon ech so hie on do
mä hätt noch me kunne gebrenge
dän enne hots gefreut, der anner ärjert sech gro
so - ässes hoffentlich gelönge.*

*No wünscht die Borschenschaft in dessem Jahr
allen dos Beste von owe,
die Kermes äs rem, so scheen wie se wor
mä murre se nu schließlich begrowe.*

*Drem macht 's schen gut, on blied gesöngt,
macht ä Fässche off hiet Owed noch
rofft och nur die Kähl noch wöngt:*

„Die Kermes hot e Loch“